

# hans arp

# liest hans arp

Textheft zur  
Sprechplatte



Das vorliegende Textheft erscheint als Sonderdruck und  
wird nur zusammen mit der Sprechplatte »hans arp liest  
hans arp« gegen eine Schutzgebühr abgegeben  
© Verlag Günther Neske Pfullingen 1964  
Gesamtherstellung: Union Druckerei GmbH Stuttgart  
Printed in Germany

•  
Kaspar ist tot

•  
weh unser guter kaspar ist tot.

wer verbirgt nun die brennende fahne im wolkenzopf  
und schlägt täglich ein schwarzes schnippchen.

wer dreht nun die kaffeemühle im urfaß.

wer lockt nun das idyllische reh aus der  
versteinerten tüte.

wer schneuzt nun die schiffe parapluies windeuter  
bienenväter ozonspindeln und entgrätet die pyramiden.

weh weh weh unser guter kaspar ist tot.

heiliger bimbam kaspar ist tot.

die heufische klappern herzzerreißend vor leid in den  
glockenscheunen wenn man seinen vornamen ausspricht.  
darum seufze ich weiter seinen familiennamen kaspar  
kaspar kaspar.

warum hast du uns verlassen. in welche gestalt ist  
nun deine schöne große seele gewandert. bist du ein stern  
geworden oder eine kette aus wasser an einem heißen  
wirbelwind oder ein euter aus schwarzem licht oder ein  
durchsichtiger ziegel an der stöhnenden trommel des  
felsigen wesens.

jetzt vertrocknen unsere scheitel und sohlen und die  
feen liegen halbverkohlt auf dem scheiterhaufen.

jetzt donnert hinter der sonne die schwarze kegelbahn  
und keiner zieht mehr die kompassee und die räder der  
schiebkarren auf.

wer ißt nun mit der phosphoreszierenden ratte  
am einsamen barfüßigen tisch.

wer verjagt nun den sirokkoko teufel wenn er die  
pferde verführen will.



wer erklärt uns nun die monogramme in den stern.  
seine büste wird die kamine aller wahrhaft edlen  
menschen zieren doch das ist kein trost und schnupftabak  
für einen totenkopf.<sup>1</sup>

## Die Wolkenpumpe

•  
nie hat der er den schweißbrüchigen bergwald durch  
schwarz harz steigen empor und sind leise in feinen luft-  
treppen in stengeln in der eisernen rüstung des vogels  
dreht sich das kind über feuerroter troika noch die leichen  
der engel mit goldenen eggen geeggt noch die büsche mit  
brennenden vögeln getränkt noch auf wachsschlitten über  
das gärende sommereis gefahren noch vorhänge aus  
schwarzen fischen zugezogen noch in kleinen gläsern luft  
in die kastele getragen noch vögel aus wasser gestrickt  
geschweige auf stelzen über die wolken geschweige auf  
säulen über die meere

•  
niemand gewiss den vogellosen stein scharfer schwäne  
zerbrechen im münzenbürzel die toten gemolkene in  
schräggestelltem wind klingen der silbernen rippen der  
buckeligen nebst pfauen im arabischen mantel dies meckern  
der drachen kikeriki die fleißig schon stricken im licht-  
abgrund wie die eingebaute braut im holzsalat um die  
befiederten türme kalorienrocken windrosendrohn aus der  
schote rollen die sieben sonnen passion riesenvogel tanzt  
donner auf der trommel wirft schattenzeiger ins porzellan

wer hat die brunnen aufgeschlossen nun fließen die vögel  
aus den kühlen röhren erdketten ketten die wasserbetten

•  
es sei höchste zeit augustinus sperr den riegel vor den  
springbrunnen dann das brennende dorf zuckt an der kette  
dann der bogenschütz trifft das herz der kuckucksuhr  
dann der reife löwe springt mit rosen im maul auf den tisch  
hats geeichte vulkane so klaftern eremiten darin hats  
fliessende vögel so beginnt das interregnum zwar wächst  
der kuckuck und füllt den wald aus und aus dem kraal bricht  
es mit brennenden flammen viel rote zähne und lauhufe  
singen innerlichst mit glocken stürzt nackt und wimmernd  
ohne windel auf den sternigen boden mit weichen kugeligen  
köpfen und wasserstecken welcher ist gestiegen wie  
der sonne aufgang in seinem kleinen finger

•  
das nackte körperlein in tauwannen spürt die kühlen  
schleifen der brunnen in ihren grünen himmeln über den  
hügelketten lautlos poltern vögel zu häupten den großen  
heimzug der sterne in weiten schleiern wie himmlische  
bräute zur tiefe spüren und spielen geweihe steigen mit  
tätowierten schiffsrümpfen aus inkunabeln da ist ein pegel  
eine glockenspeise melke bienen säe hasen und stürz  
aus den obengrünfrischen weiden die schwalbenschwänze  
und heidnischen schreie

•  
eitel ist sein scheitel und sinn und trägt berge und glanz  
darin am morgenroten am kanonenbooten muß er sterben  
samt seinem kern und chor und einzelvox und klopft mit



den stimmungabeln an die dürrn stollen seiner leiber nach-  
sitzen und münzt in kleinen kesseln sein blut und bespritzt  
mit sternn die eckige nacht ja wachsgarderobe wettergarben-  
geläute und wenn einer nicht will ist einer da der will und  
muß und wieder kann und möchte und die gläser bis zum  
rande vollstreicht und lacht und den anderen weder fühlt  
noch riecht darum bewegen sich die wiegen im galopp

•  
•  
noch ist hier der minotauros koloss schoss der efi  
bilindi klirr kümmeltürkulum aber nimm die schildwachen  
aus und sage dragonat glisandra bum bum i bim bim  
dann zeigt er sein knochenbild im aquarin und an der stein-  
schnur tropft der stern immenschwanz und der zerbrochene  
lauf arbeitet und kocht in saphiri so nun tu durch biß  
wirkung und der kreatur ist saphiri aber wir wollen der-  
gebild mutmaßen aus gestein horn pfrundenblei daß es  
bricht daß der grund oder profil sich erzeugt dann wird das  
arschleder des winzigen sich lüpfen und die orchestermänner  
auf den minareten die gewitter und turteltauben beeinflussen  
respektive anziehen doch die schwarze raumkugel zerlegt  
sich in ihre inhalte und der schellenvogel kommt nackt  
hervor element or blitzmehl zwergolin rankt um die lehr-  
meister und stellet sich dar als imprudentia welche die fata  
morgana mit papageienstaub salbet also auch der anatomie  
anno domini mene tekkel caroline wird sich erbringen mit  
kerben im geistigen leib tapeziert ohne resonanz mit dem  
ewig beweglichen taubenmahl<sup>2</sup>

## Dada-Sprüche

(Titel wird nicht gelesen)

•  
Bevor Dada da war, war Dada da.

•  
Dada ist eine altertümliche, vierbeinige Armbrust,  
die ein Hündchen an der Leine führt.

•  
Dada hat Schwingen, die gewaltiger als hundert  
Urwälder sind.

•  
Dada sieht manchmal einem Menschen aus Torf mit  
Augen aus wurmstichigen Äpfeln ähnlich. Trotzdem ist  
Dada jeden Tag schöner als der vorhergehende.

•  
Dada ist eine Rose, die eine Rose im Knopfloch trägt.

•  
Dada redet mit einer Menschenzunge von seinen  
unzähligen vollen Flaschen.

•  
Dada ist eine Rose, die eine Rose im Knopfloch trägt.

•  
Dada hat Hände und Füße, die stets Dinge unter-  
nehmen, die weder Hand noch Fuß haben, hat Köpfe, die  
stets den Kopf verlieren, und Häuschen, die stets aus dem  
Häuschen geraten.

•  
Dada ist Anfang und Ende, fängt mit dem Ende an,  
läßt alsdann den Anfang folgen und schließt nicht mit dem  
dicken Mittelteil. Darum sieht Dada so gesund aus, ist



gerecht und vorurteilslos in der Anwendung von großen Sprüchen.

•

Warum sollte Dada den Menschen hinterrücks anspringen, ihn ekelhaft betasten, kraulen, belecken und würgen, so daß er am nächsten Morgen tot erwacht?.

•

Dada ist schön wie die Nacht, die einen jungen Tag in ihren Armen wiegt.

•

Dada ratet Dir, in den Spiegeln der Andern Eier zu legen.

•

Dada ist schön wie die Nacht, die einen jungen Tag in ihren Armen wiegt.

•

Der Dadaismus hat die schönen Künste überfallen. Er hat die Kunst für einen magischen Stuhlgang erklärt, die Venus von Milo klistiert und »Laokoon & Söhnen« nach tausendjährigem Ringkampf mit der Klapperschlange ermöglicht, endlich auszutreten. Der Dadaismus hat das Bejahen und Verneinen bis zum Nonsens geführt. Um Überheblichkeit und Anmaßung zu vernichten, war er destruktiv.

•

Dada ist der Urgrund aller Kunst. Dada ist für den »Ohne-Sinn« der Kunst, was nicht Unsinn bedeutet. Dada ist ohne Sinn wie die Natur. Dada ist für die Natur und gegen die Kunst. Dada ist unmittelbar wie die Natur und versucht jedem Ding seinen wesentlichen Platz zu geben. Dada ist moralisch wie die Natur. Dada ist für den unbegrenzten Sinn und die begrenzten Mittel. Das Leben

ist für den Dadaisten der Sinn der Kunst. Die Kunst kann die Mittel mißverstehen und statt begrenzter Mittel unendliche Mittel anwenden. Dann wird nur Leben, nur Natur vorgetäuscht, statt Leben erschaffen. Die akademische Malerei beschreibt, gibt Illusionen statt Leben und Natur. Die akademische Malerei täuscht die Natur und das Leben vor.<sup>3</sup>

### Aus »Der Pyramidenrock«

•

Ich bin der große Dardidas  
Das rigorose Regiment  
Der Ozonstengel prima Qua  
Der anonyme Einprozent.  
Das P.P. Tit. und auch die Po  
Posaune ohne Mund und Loch  
Das große Herkulesgeschirr  
Der linke Fuß vom rechten Koch.  
Ich bin der lange Lebenslang  
der zwölfte Sinn im Eierstock  
Der insgesamt Augustin  
Im lichten Cellulosenrock.

•

Er sitzt mit sich in einem Kreis.  
Der Kreis sitzt mit dem eignen Leib.  
Ein Sack mit einem Kamm der steht  
Dient ihm als Sofa und als Weib.  
Der eigne Leib der eigne Sack



Der Vonvon und die linke Haut  
Und tick und tack und tipp und topp  
Der eigne Leib fällt aus der Braut.  
Er schwingt als Pfund aus seinem Stein  
Die eigne Braut im eignen Sack.  
Der eigne Leib im eignen Kreis  
Fällt nackt als Sofa aus dem Frack.

•

Mit seiner Dampfmaschine treibt  
Er Hut um Hut aus seinem Hut  
Und stellt sie auf in Ringelreihn  
Wie man es mit Soldaten tut.  
Dann füllt er jeden Hut voll Blut  
Und reibt sich ein mit Fahnenfett  
Sagt Kakadu zum Kakasie  
Und steigt Gewehr bei Fuß ins Bett.  
Er träumt im Bett von Hut und Blut  
Von einem roten Einerlei.  
Es walzt und drängt sich um ihn her  
Auf eine böse Melodei.<sup>4</sup>

•

### Im Autonomobilen Reich

•

zwei a drei a vier meter pfund  
da hat er denn in seinem licht  
den text zu einem halben wort  
und mißt den meter vom gewicht  
drei dutzend a in einem hals  
dreivierteltakt mit melodie

er weiß es wenn es wird und hat  
und singt die or als thographie  
verhocken ihren schwarzen hock  
verstehen ihren schwarzen steh  
ach bitte nehmen sie doch platz  
bevor ich wieder weitergeh

•

er kommt abhanden mit der hand  
er kommt abfußen mit dem fuß  
und trägt in seinem taschenfleisch  
den aufgerollten redefluß  
in acht und bann und neun und zehn  
so übermannt und überfraut  
daß keiner je sich je und je  
und an der tafel nacktes kaut  
er triptycht das grammatikkreuz  
staniolverpackt als schwarzer spaß  
als einzahl mehrzahl rübezahl  
als faselhans am faselfaß

•

er trapeziert das publikum  
das kruzifixundfertig ist  
und sprachlos sich im leib verirrt  
als gallonierter zivilist  
wir zeigen an und wissen nichts  
und keiner weiß wieviel es macht  
und särke turnen an dem reck  
und unser totenhemdchen kracht  
quer durch die eierkolonie  
und ohne boden in dem rang  
die dolmen aus papier im mund  
et cetera noch zentnerlang

•



hochnehmst millionenmill um bitt  
fallammelmahl fallobst toast  
bum bum barind ruckturtelsack  
und tabledhoten ihn vom ast  
lammdi lammda im brettterbaum  
im autonomobilen reich  
allotria trio quartett  
und hanst ihm backen in den streich  
kumm kumm rindel delin ritz pfiß  
bestockt beschirmt die adlerkrill  
in scheiben roh gefrickt gefrackt  
spießhui der fieder schnabelschnill<sup>5</sup>

•  
**Die arabische Sanduhr**  
(Titel wird nicht gelesen)

•  
1

so wie der panikvogel  
sich brüstet mit den brüsten  
im chor vokalkabalen  
aus portraitierten büsten

und wie wie sie sie laden  
blitz ab der leiter frieden  
entwed und od und ader  
als doppeltes hienieden

rundräder um die reiche  
reißein reißeaus verdücken

flieht als verkappte hüte  
auf euern fleischperücken

dort mäht ihr schlagerblumen  
im wetter so wie alle  
dort backt ihr schnee im maule  
mit wasser in der falle

2

sie mieten sich die steine  
die räder in den gliedern  
die gliedersteine rollen  
das aug in augenliedern

den augenschutt der räder  
treppauf treppab mit formen  
die häuser ziehn auf schnecken  
spaßmauern in enormen

die körper voller räder  
auf flügelschollen rollen  
aus seidenen kanonen  
den augenschutt der vollen

sie können nicht mehr fliegen  
im eingefleischten fleische  
drum keile in die wellen  
der poltermännerreiche.<sup>6</sup>



•  
**Schnurrmilch**

•  
1

Die Puppen brüten ungestört  
Im komfortablen Freudenhaus.  
Ein Volksmund und ein Virtuos  
Erhängen die dressierte Laus.

Im Leeren sitzt der Geistergeck  
Und gallapetert in den Topf.  
Mit Wetterleuchten tanzt ein Ball  
Dem Salvarsanschwan auf dem Kopf.

2

Sie klappen wie Altäre auf  
Und stecken Spunde in den Bauch  
Und ziehen Marmorschuhe an  
Und schrauben sich an einen Schlauch.

Waidwund mit Pritschen in der Hand  
Besteigen sie das Publikum  
Und drehn es wie ein Mühlenrad  
Und rauschen wie das Wasser drum.

3

Sie hebt die Schmollislippen aus  
Und schert ihr Rosenbärtlein ab  
Und putzt das fremde Augenlicht  
Und wandert um den Wanderstab.

Mit einem Kasten Menschenfleisch  
Geht sie um ihren Stab im Kreis

Und langsam wird sie hinten schwarz  
Und vorne schnee- und naseweis.

4

Ein Komma das den Berg versetzt  
Schrieb ihm mit Rundschrift einen Brief.  
Da stieg er hoch als Luftballon  
Bis es viereckig Achtung rief

Dann spannte er den Fallschirm auf  
Aus hartgekochtem Katzenfell  
Und trug die Strahlen in ihr Grab  
Und sprudelte als heißer Quell.<sup>7</sup>

•

Aus »Weißt du schwarzst du«

•

nach dem ersten glockenschlag  
der zweiten glocke  
sperrt die saat zahllose hungerige maulchen

weit auf

kündigt die lieder  
und stellt die sprache dafür an  
aber mit einem leib und einem leib  
fällt das licht von sich ab  
und heizt die strahlen einen winter lang  
die globetracht klappert mit ihrem künst-

lichen gebiß

die sterne springen von ihren stielen  
nach dem dritten schuß



der vierten kanone  
 schließen sich die lippen  
 und in rauchtalaren  
 und geschminkten wellen  
 kommen die wieder die sich nicht weg-  
 schicken lassen  
 und rufen viktorja  
 sie spannen sich zwischen haaren und federn  
 eine haut  
 und mästen sich an armen und beinen einen leib  
 als wäre alles fleisch  
 über den großen reifen gespannt  
 und grüßen guten abend geschweige denn  
 gute nacht  
 mit einem quaderledrig geblähten  
 blätterfundament  
 um den kugelrund gegockelten tonsurenmast  
 und springen vorwärts  
 mit den fassaden nach vorne  
 wie das vorderteil  
 mit dem kinderteil  
 über die wolkenhürde<sup>8</sup>

### Straßburgkonfiguration

1

- ich bin in der natur geboren. ich bin in straßburg geboren. ich bin in einer wolke geboren. ich bin in einer pumpe geboren. ich bin in einem Rock geboren.

- ich habe vier naturen. ich habe zwei dinge. ich habe fünf sinne. sinn ist ein unding. natur ist unsinn. platz da für die natur da. die natur ist ein weißer adler. platz dada für die natur dada.
- ich modeliere mir ein buch mit fünf knöpfen. die kunsthauerei ist der schwarze blödsinn.
- dada ist in zürich geboren. zieht man straßburg von zürich ab so bleibt 1916.

2

- die nymphe obliegt dem leben.
- der general hat einen wesentlichen platz in der natur.
- die pyramidenpumpe hat vier knöpfe zwei löcher. die pyramidenpumpe pumpt schwarze vögel in die natur. ich pumpe natur. du pumpst kunst.
- straßburg liegt in einer wolke.
- fünf besen liegen. vier besen sitzen. zwei besen stehen.
- weißt du die natur ist ein knopf. weißt du die natur ist ein schwarzes loch. weißt du die kunst ist ein schwarzes loch. in jedem loch ist eine wolke. modeliere mir ein loch in einem loch und in diesem loch zwei löcher und in jedem dieser zwei löcher vier löcher und in jedem dieser vier löcher fünf löcher.
- die wolkenpumpe pumpt unter freuden die wolken aus den rücken. die wolkenpumpe pumpt gegen den kunstrock der nymphe.

3

- ich bin in straßburg geboren.
- ich habe fünf gedichtbücher herausgegeben. die titel dieser bücher sind der vogel selbdritt – die wolken-



pumpe – der pyramidenrock – weißt du schwarzst du –  
vier knöpfe zwei löcher vier besen.

- 1916 habe ich in zürich unter freuden dada geboren.  
dada ist für den unsinn das bedeutet nicht blödsinn.  
dada ist unsinnig wie die natur und das leben. dada ist  
für die natur und gegen die kunst. dada will wie die  
natur jedem ding seinen wesentlichen platz geben.
- außerdem obliege ich teils sitzend teils stehend der  
bildhauerei. niemand kann mir nachweisen daß  
ich je eine nympe einen general oder einen adler  
modelliert habe.

4

- weißt du niemand kann mir nachweisen daß ich nicht  
ein adler bin. der adler obliegt dem leben. weißt du  
der adler hat fünf leben und vier naturen. weißt du  
der adler hat außerdem einen titel. schwarzst du  
der general hat fünf titel fünf knöpfe an seinen zwei  
sinnen und vier löcher in seinen freuden. die natur aber  
und ich sind gegen die freuden und geborenen dinge.  
die natur obliegt dem leben ob sie liegt sitzt steht.
- die schwarze wolke im weißen rock gebiert unter  
freuden ein vogelding.<sup>9</sup>

### Gondel fahren

- Ein Hirsch fährt Gondel.  
Er wiegt märchenhaft seine Hornkrone  
die von roten Backen

gläsernen Zeptern  
gereimten Gegenständen  
wie ein Weihnachtsbaum überwuchert ist.  
Vor ihm in der Gondel  
in einem großen Korb  
liegt ein langer schwarzer Bart  
voll Irrlichter  
handlicher Blitze  
vierblättriger Windrosen  
kleiner Löffel die ihre Zunge rausstrecken.  
Leider kann der Hirsch  
nicht alle seine schönen Dinge  
in seiner Hornkrone anbringen.  
Sie kann aber immer noch wachsen  
und diese Dinge würden dann  
darin ihren Platz finden.  
Nichts anderes verlangt der Hirsch  
als ungestört weiter Gondel fahren  
und seine raunende Hornkrone  
märchenhaft wiegen zu können.<sup>10</sup>

### Wir Bittsteller aber

- Harfenspieler  
mit unbeweglichem Käfergesicht  
greifen machtvoll  
in die Saiten.  
Seelenlose Kinder  
spielen mit beseelten Bällen.



Igelaufwiegler  
Siebenmalgescheite  
umgeben von ihren dummen  
sachlichen sieben Sachen  
warten auf die Zeit  
in der es  
in den Kleiderschränken schneit.

Ein Lederner  
ruft Heda.

Ein Baum ohne Flügel  
behauptet mit uns verwandt zu sein.  
Wir Bittsteller aber  
halten ungeduldig  
unseren Brief hoch empor  
und hoffen  
daß ein Tropfen weißen Siegelackes  
aus dem schwarzen Firmament falle  
und unseren Brief zusiegle.<sup>11</sup>

#### Hinunter hinunter

Langsam langsam Federchen.  
Langsam kopfüber langsam kopfunter hinunter.  
Allzulange Locken sind allerdings hinderlich.  
Aber selten reibt sich ein Mensch  
schmunzelnd die Hände  
die armen ungefalteten Hände  
beim Niedersteigen in das bodenlose Loch.  
Einen Spiegel der nicht spiegelt  
nannte ich zuerst  
dieses himmelblaue Loch.

Aber viel Geduld und Pein wurde mir gewährt  
und es fängt bei mir ein wenig zu dämmern an.  
Die Menschen sind Spiegel  
die alles verspiegeln.

Ach ja  
schaukelnd drehend  
hinunter hinunter Federchen.<sup>12</sup>

#### Aus »Auf verschleierte Schaukeln«

Aus einer fernen fremden Welt  
widerhallt es.  
Seltsam gleisnerisch verwandelt  
widerhallt was wir träumten  
und duftet süß.  
Befiederte Blitze.  
Echoblumen.  
Seht wie hoch oben  
Schwingen im Spiel sich kreuzen.

Eine Wolke zieht klagend  
auf einer klagenden Woge fort.  
Die Träume haben weder Lust  
zu beißen  
noch zu küssen  
und sind dämmernde Schlangen.  
Große abgestandene Tränen  
werden stumm gereicht  
und lange schwarze Fäden

schnell durch die Luft gezogen  
so als würde mit eiligen Stichen  
Unsichtbares festgeheftet.

•

•

Tage regungslose Meere  
von lauen Augen umstellt.

Tage tief tief schlafende Knospen  
tief tiefblaue Knospen tief ...

Schau wie blau.

•

•

Augen regungslose Meere  
von lauernden Küssen umstellt.

Augen tief tief schlafende Knospen  
tief tiefblaue Knospen tief ...

Schau wie blau.<sup>13</sup>

•

**Aus »Sinnende Flammen«**

•

Engel  
sinnende Flammen.

Engel  
rauschende Ähren des Himmels.

Engel  
klingende Sterne.

Engel  
beflügelte Himmel.

Engel  
unendliches blaues Licht.

Engel

Blütenblätter Gottes.

Engel

schwebende Säulen des Himmels.

Engel

unendliches singendes Licht.

Engel

lodernde Beete.

Engel

flammende Wälle.

Engel

schwebende singende Unendlichkeit.

•

•

Weiß noch jemand

wo oben und unten ist?

Weiß noch jemand

was hell und was dunkel ist?

Immer seltener werden die Träumer.

Immer seltener wird es Tag und Nacht.

Liebkost den Veilchenboden

unter den Wolkenbaldachinen.

Folgt den inneren Sternen

den Kernen der heiligen Nächte

und ihren lautlosen Traumliedern.

•

•

Wie kämen uns Flügel

sinnende Flammen legen.

Wie aber würden uns Himmel

als Schwingen willkommen sein.<sup>14</sup>

•



## Anmerkungen

- 1 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden in Weggis 1912, zum ersten Mal gedruckt in »Der Vogel Selbdritt« 1920.
- 2 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden 1916–1918 in Zürich, zum ersten Mal gedruckt 1920.
- 3 Aus »Unsern täglichen Traum . . .«, Arche Zürich 1955, entstanden 1916–1920.
- 4 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden 1916–1920, zum ersten Mal gedruckt 1924.
- 5 Urfassung: Das bezungte Brett.
- 6 Aus »Unsern täglichen Traum . . .«, Arche Zürich 1955.
- 7 Aus »Unsern täglichen Traum . . .«, Arche Zürich 1955.
- 8 Aus »Wortträume und schwarze Sterne«, Limes Wiesbaden 1953, entstanden in Zürich 1922.
- 9 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1931, Urfassung: in »Vertigal«.
- 10 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955–1956.
- 11 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955–1956.
- 12 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955–1956.
- 13 Aus »Worte mit und ohne Anker«, Limes Wiesbaden 1957, entstanden 1955.
- 14 Aus »Sinnende Flammen«, Arche Zürich 1961.

Verwiesen wird auf die Gesamtausgabe der Dichtungen von Hans Arp, die von Marguerite Arp-Hagenbach und Peter Schifferli in Zusammenarbeit mit dem Autor in einer Gemeinschaftsausgabe der Peter Schifferli Verlags AG »Die Arche« Zürich und des Limes Verlags Wiesbaden herausgegeben wird und deren erster Band vorliegt. Ich danke beiden Verlagen für die freundliche Zustimmung zur Herausgabe der Platte »Hans Arp liest Hans Arp«.

Günther Neske